

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 13. Juli d. J. den Professor der Physiologie an der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Klausenburg, Dr. Theodor Margó, zum ordentlichen Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Pest allergnädigst zu ernennen geruht

Kundmachung.

Vom k. k. Oberlandesgerichte zu Graz wird hiemit bekannt gegeben, daß der zum Advokaten in Gills ernannte Dr. August Schurbi am 8. Juli l. J. den Advokateneid abgelegt, und sohin am 15. Juli l. J. sein Amt angetreten hat.
Graz am 15. Juli 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Diplomatische Aktenstücke.

Aus Berlin sind nach Wien und Turin Aktenstücke gegangen, welche ein Wesentliches dazu beitragen werden, die Stellung, welche die preussische Politik einnimmt, darzulegen. Die „Stern-Zeitung“ veröffentlicht diese Aktenstücke, von denen das eine die Zurückweisung des österreichischen Antrages bezüglich des Eintritts in den Zollverein, das andere die offizielle Notifikation der Anerkennung Italiens enthält.

Was der Graf Bernstorff auf die österreichischen Vorschläge erwidert, lautet nach der Depesche also: „Dem kaiserlichen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist bekannt, daß wir den Handelsvertrag mit Frankreich nicht in unserem Namen, nicht als europäische Macht, sondern im Auftrage der Zollvereins-Regierungen und als Mitglied des Zollvereins verhandelt haben, also eben in der Eigenschaft, in welcher wir jetzt die Vorschläge Oesterreichs entgegen-

zunehmen haben. Wie dem aber auch sei, so vermögen wir gegenüber den Verpflichtungen, welche wir als europäische Macht oder als Mitglied des Zollvereins, im Wege des Vertrages oder durch einseitige Verhandlungen, übernommen haben, nur einen Gesichtspunkt als leitend anzuerkennen: das Festhalten an gegebenen Worte.

Nach Inhalt des dem Herrn Grafen v. Rechberg seiner Zeit mitgetheilten Protokolls vom 29. März d. J. besteht zwischen uns und Frankreich ein, wenn auch an eine Suspensiv-Bedingung geknüpftes Vertragsverhältnis. Wir haben unsere Zollverbündeten, mit deren Wissen und Willen wir dieses Verhältnis eingeleitet haben, eingeladen, dasselbe durch ihre Zustimmung perfekt zu machen. — Mehrere unserer Zollverbündeten haben diese Zustimmung erteilt, einige mit vorgängiger oder nachträglich erfolgter Genehmigung ihrer Landesvertretungen. Wir selbst haben die Verträge unserem Landtage vorgelegt und erwarten in wenigen Tagen die Abstimmung in dem einen Hause. Ich möchte glauben, daß der kaiserlich österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wenn er sich diese Thatsachen in ihrem Zusammenhange vergegenwärtigt hätte, Bedenken getragen haben würde, uns einen Vorschlag zu machen, welche darauf hinausgeht, daß wir uns den Verpflichtungen einseitig entziehen sollen, welche wir gegen Frankreich durch das Protokoll vom 29. März d. J. gegen unsere Zollverbündeten durch die von ihnen angenommene Einladung zum Beitritte und gegen unser eigenes Land durch den an die Landesvertretung gerichteten Antrag auf Zustimmung zu den Verträgen eingegangen sind.

Wir würden indessen, auch wenn wir durch diese Verpflichtungen nicht gebunden wären, Bedenken tragen müssen, die Vorschläge Oesterreichs anzunehmen. Ich beschränke mich hier darauf, das Entscheidendste von diesen Bedenken hervorzuheben, und kann dabei an eine meiner neuesten nach Wien gerichteten Mittheilungen anknüpfen.

Die Gesichtspunkte, welche uns bei der Verhandlung unserer Verträge mit Frankreich geleitet haben,

sind in der von mir unterm 7. April d. J. an Ew. Excellenz gerichteten Depesche ausgesprochen. So großen Werth wir im Interesse unseres Gewerbestandes und unseres Handels auf die Theilnahme an der Versorgung eines großen und reichen, an den Zollverein angrenzenden Marktes zu legen hatten, so würden wir uns doch zu derjenigen Umgestaltung des Zolltarifs, welche der Handelsvertrag mit Frankreich in sich schließt, nicht haben verstehen können, wenn wir nicht überzeugt gewesen wären, daß diese Umgestaltung, ganz abgesehen von allen vertragsmäßigen Aequivalenten, eine durch das eigene Interesse des Zollvereins gebotene Nothwendigkeit sei. Es handelte sich für uns nicht bloß um einen Akt der auswärtigen Handelspolitik, sondern der inneren Reform. Der bestehende Vereins-Zolltarif hat sich, nach unserer Ueberzeugung, überlebt.

Diesen nämlichen Tarif will Oesterreich durch seine Vorschläge bis zum Schlusse des Jahres 1877 zur Grundlage des Vertragsverhältnisses zwischen dem Zollverein und Oesterreich machen. Die Vorschläge behalten zwar eine Revision desselben vor, es soll jedoch, soweit bei dieser Revision eine Verständigung über Abänderungen nicht erfolgt, bei den bestehenden Bestimmungen verbleiben, und es soll, den im Zollverein bestehenden Grundätzen gemäß, zu jeder Abänderung des Einverständnisses sämtlicher Vereins-Regierungen und Oesterreichs bedürfen. Eine solche Verabredung, ich spreche es offen aus, würden wir nicht eingehen können, auch wenn Verhandlungen zwischen uns und Frankreich niemals stattgefunden hätten, denn über die mit dem 31. Dezember 1865 ablaufende Vereins-Periode hinaus würden wir uns an den bestehenden Vereins-Zolltarif in keinem Falle binden wollen.

Wir haben auf die Freiheit unserer Entschliessung über diesen wichtigsten Theil der Handelsgesetzgebung einen um so entschiedeneren Werth zu legen, als wir die Besorgnis hegen müßten, daß wir uns über die Ziele der vorbehaltenen Tarif-Revision nicht im Einverständnis mit Oesterreich befinden würden. Die Bedenken, welche die kaiserliche Regierung in früherer

Fenilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Analogien — Quecksilberne Sklaven — Kurzer Handelsbericht — Eine Trauerbotschaft — Die Ernte des Todes — Ferien ante portas — Ein Prüfungs-Konzert in der Handelslehr-Anstalt — Die Aunen.)

Nach Analogien zu denken, ist nicht zu schelten, behauptet Göthe, denn die Analogie hat den Vortheil, daß sie nicht abschließt und eigentlich nichts Letztes will. Das ist eigentlich Grundprinzip des Fenilletonisten, und darum eröffnen wir unsere heutige Plauderei mit einer Analogie zwischen den politischen Zuständen des altersschwachen Europa, und dem Wetter dieses salva venia Sommers. Beide haben in der That viel Aehnliches mit einander. Ihr Grundcharakter ist eigentlich so, daß Niemand weiß, wie er mit ihnen daran ist. In der Staatengeschichte sind so viele Verträge durchlöcher, so viel Ueberwundenes ist über den Haufen geworfen worden, so viel Neues, Unverstandenes ist entstanden, so viel Unsinniges ist als Axiom und Lebensregel aufgestellt worden, daß jeder Boden für einen festen dauerhaften Bau unterwühlt erscheint. In der Meteorologie ist es nicht besser, da geht es bunt übereinander, bald regnet es, bald ist es so kalt wie im März, bald harrn die Alpenfirnen in Schnee, bald ist es glu-

henheiß — und es ist doch Hochsommer. Auffallend und analog so mancher politischen Stimmung, ist der scharfe Wechsel in der Temperatur, bald macht sich eine Wärme fühlbar, als sei jeder Miston zwischen Föderalisten und Zentralisten verstummt, bald weht eine schneidige Luft, als sei zwischen Hofkanzler und Staatsminister abermals eine Erklärung eingetreten; bald lächelt der blaue Himmel auf das ganze Reich, auf alle Nationalitäten, so daß man meinen sollte, die Zentralfoune der Eintracht sei aufgegangen, bald hört man von Hagelschauern in Ozechien und heftigen Ergüssen in Krakau oder Lemberg. Am schlimmsten hatten es die verwandten Seelen der Thermo- und Barometer, sie mußten den Launen folgen, und bald hoch hinauf auf 28 Grad Reaumur und „sehr schön“ klettern, um bald darauf wieder herabzupurzeln auf 12 Grad und „Veränderlich“. Was hätte es genügt, wenn ihnen Jemand den weisen Spruch zugerufen hätte: „Siehst, wärst nit auß' g'stieg'n, wärst nit abi g'fall'n“ — sie sind ja die quecksilbernen Sklaven der Temperatur und des Luftdrucks, und müssen die Capriolen machen, welche ihnen die beiden Tyrannen vorschreiben. Und der Mensch — er zieht bald die leichteste Tracht an, bald legt er sich den Ueberrock bei, und — schreibt Analogien. Bei solchen Dingen ist die Induktion verderblich, will sie beharrlich den einen Zweck verfolgt und zum Genuß des Sommers drängt, während es winterlich weht.

„Vorüber denken sie nach, schöne Frau?“ frug Jemand eine Dame, welche vor einem Puzwarenladen stand und die ausgelegten Stoffe betrachtete.
„Ich überlege, ob ich mir noch dieß schöne

Sommerkleid kaufen, oder ob ich an die Herbsttoilette denken soll. Gestern war's herblich, da froh mich im leichten Corsumieder, heute finde ich Seide unerträglich heiß. Am Besten ist es, ich verschiebe überhaupt den Kauf, bis der Herbst da ist.

Sie schritt vorüber. Hinter den Spiegelscheiben stand der Kaufmann und schnitt ein trübliches Gesicht. So geht's heuer, sagte er. Es war das der kürzeste und treffendste Bericht über den Stand des Handels im heurigen Sommer.

Das Ereigniß dieser Woche war eine Trauerbotschaft, welche der Telegraph brachte. Unser verehrter Landeschef ist nicht mehr. Am Strande der Quelle, die ihm Heilung bringen sollte, hat ihn der Tod ereilt, er hat dem Lande Krain einen treuen Sohn, dem Staate einen vorzüglichen Beamten, dem Kaiser einen treuen Diener entziffen. Der Gegenstand ist zu ernst, um hier dabei zu verweilen; wir werden nächste Woche einen längeren Nekrolog bringen, und erwähnen nur noch, daß der Tod bei Gelegenheit der Ernte auch viele Menschengarben einheimst in seine große, stille Scheune. In unserer Stadt hat er die letzten Wochen öfter die Sichel geschwungen und beliebte Persönlichkeiten in den besten Jahren, Männer und Frauen, hinweggerafft.

Doch wenden wir uns von dieser ernsten Seite des Lebens ab und einer heiteren zu. Für Lehrer und Schüler ist die helterste — die Ferienzeit. Sie steht vor der Thüre und allenthalben werden Vorlesungen dazu getroffen. Man sieht es ihnen an den Aunen an, daß die Einen sich freuen auf eine Reise, die Andern auf den Landaufenthalt, die Drit-

Londoner Ausstellung 1862.

Kundmachung der zuerkannten Preise und Auszeichnungen.

(Fortsetzung.)

XXVII. Klasse.

Sektion C.

Strumpfwaren, Handschuhe und Bekleidungsgegenstände überhaupt.

B. Ehrenvolle Erwähnung

1059. Christoph Haller zu Graz in Steiermark, für billige wasserdichte Bekleidungen.

XXVIII. Klasse.

Sektion A.

Papier, Karten, Pappdeckel.

A. Medaillen.

1132. Smith und Meynier, mechanische Papierfabrik zu Fiume, für gut gearbeitetes und vollendetes Papier.

B. Ehrenvolle Erwähnung.

1119. Josephsthaler P. k. priv. Papier-, Oel- und Farbholzfabrik zu Josephsthal bei Laibach in Krain, für gutes Schreibpapier.

XXIX. Klasse.

Werke und Vorrichtungen für den Unterricht.

Sektion D.

Naturhistorische Sammlungen.

A. Medaillen.

1174. R. k. Marine-Oberkommando in Triest, für dessen Sammlung von Karten und wissenschaftlichen Resultaten der „Novara-Expedition“.

B. Ehrenvolle Erwähnung.

1188. Joanneum zu Graz in Steiermark, für Blätter zum Unterrichte in der Botanik.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin haben zum Ausbau des Armen- und Krankenhauses zu Neureich in Mähren einen Betrag von 100 fl. allergnädigst zu bestimmen geruht.

Wien, 23. Juli. Die zur Theilnahme an dem Ausschusse für die Berufung des sogenannten „Vorparlamentes“ aufgeförderten Mitglieder des Reichsrathes, die Herren Doktoren Brinz und Rechbauer, sind im Begriffe, ihre Ansichten über diese Angelegenheit in einem ausführlichen Antwortschreiben an Herrn Professor Bluntzschli darzulegen. Der Gedankengang, welcher ihrer Ausführung zu Grunde liegt, ist der, daß eine Zusammenkunft von Vertretern der groß- und kleindeutschen Richtung zur Verständigung über deutsche Reform-Angelegenheiten höchst wünschenswerth sei, daß jedoch die projektirte Versammlung ohne gewisse Modifikationen, welche die beiden Herren vorschlagen, ihren Zweck nicht zu erfüllen verspreche.

Aus Venedig, 19. Juli, schreibt man der „Presse“: Die Nachricht von der baldigst bevorstehenden Publikation des Landesstatuts für das lomb.-venet. Königreich tritt täglich mit größerer Bestimmtheit auf und man zweifelt nicht daran, daß der hie-

(z. B. das Flötenduet mit Pianofortebegleitung und die Konzert-Phantasia über ein deutsches Lied von J. Seybach), daß die Lehrer wirkliche Resultate erzielt haben, und daß Herr Frühling, sowie auch Herr Zappe, dafür alle Anerkennung verdienen. Die Pflege der Musik in der Handelslehreanstalt halten wir überhaupt für sehr vortheilhaft für die jungen Leute, die einst als Buchhalter oder Reisende in die Welt treten; sie verfeinert das Gemüth, das unter rein materiellen Bestrebungen nur zu leicht der Blasfrucht verfällt. Es hatte sich zu diesem Prüfungs-Konzert ein sehr elegantes Publikum eingestellt, das, obgleich es sichtlich unter dem Drucke der hohen Temperatur litt, hie und da recht lebhaft Zeichen des Beifall gab.

Der heutige Tag gehört allen Jenen vom schönen Geschlechte, welche den Namen „Anna“, oder eine seiner Varianten „Anka“, „Annette“, „Nanette“, „Netti“, „Nanni“, „Nannerl“, „Nina“ u. führen. Schon gestern Abend begannen die Huldigungen der glücklichen Namensrägerinnen in Gestalt von Ständchen, ausgeführt von ganzen Musikchören oder Quartettsängern, und währten bis spät in die Nacht, denn „es ist ein Geschlecht zahlreich wie Sand am Meere, und wohnt zerstreut im Lande.“ Heute Abend nun ist große Anwesenheit im Casinoarten, bei welcher natürlich die Annen selbst nicht fehlen werden. Da wird es Gratulationen regnen, und will der Feuilletonist nicht für ungalant gelten und die Günst aller Annen verdienen (vorausgesetzt, wenn er sie hat), so muß er am Schluß seiner Plauderei einen tiefen Bückling

wie in neuerer Zeit gegen den Zollvereins-Tarif geltend gemacht hat, und deren Erledigung nach Inhalt der „Notisirung“ ihrer Vorschläge, bei jener Revision vorbehalten wird, waren vornehmlich gegen das allzu niedrige Ausmaß der Sätze dieses Tarifs für die werthvollen Waren gerichtet, zielten also auf eine Erhöhung dieser Sätze hin. In der Denkschrift, welche der Depesche des Herrn Grafen v. Rechberg an den Grafen Chotel vom 7. Mai d. J. beigelegt ist, wird mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß die große Mehrzahl der von uns durch den Vertrag mit Frankreich angenommenen Zollsätze von der Art sind, daß Oesterreich, ohne den Untergang vieler Zweige seiner Industrie herbeizuführen, diesen Sätzen selbst nur so weit, als die Aufrechterhaltung der bisherigen Zwischenzölle fordert, nicht zu folgen vermag. In der zu den Vorschlägen Oesterreichs gehörenden „Besonderen Vereinbarung“ endlich werden nicht nur Modifikationen des Vertrages mit Frankreich im Allgemeinen als notwendig vorausgesetzt, sondern es wird die Aufgabe der in Aussicht genommenen späteren Verhandlungen mit Frankreich ausdrücklich dahin präzisirt, daß, an Stelle einzelner Zollsätze, mehr oder minder allgemeine Grundsätze, z. B. die Nichterhöhung der bestehenden Zollsätze über ein gewisses Maß hinaus, zu vereinbaren seien.

Es kann nicht meine Absicht sein, die Frage zu diskutieren, ob ein Tarif, wie solcher unserem Vertrage mit Frankreich beigelegt ist, den wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs entsprechen würde. Ich darf mich darauf beschränken, zu konstatiren, daß auch aus den vorliegenden Schriftstücken die Verneinung dieser Frage hervortritt. Die Verschiedenheit unseres Standpunktes von demjenigen Oesterreichs, welche sich aus dieser Verneinung ergibt, können wir aufrichtig beklagen, wir können aber, wo es sich um die höchsten wirtschaftlichen Interessen des Landes handelt, den Standpunkt, welchen wir für den richtigen halten, nicht verlassen.

Ev. Excellenz erlaube ich ergebenst, gegenwärtige Depesche ohne Verzug zur Kenntniß des Herrn Grafen v. Rechberg zu bringen und demselben Abschrift davon mitzutheilen.

Empfangen Ev. Excellenz u. c.

In der Depesche nach Turin, datirt vom 21. Juli, in welcher die Anerkennung offiziell angezeigt wird, sagt Graf Bernstorff zum Schlusse:

„Bei dieser Entschließung kommt es uns jedoch darauf an, daß unsere Anerkennung nicht in unrichtigem Sinne ausgelegt werde.“

Die königl. Regierung hat zu keiner Zeit ihre Ansichten über die Ereignisse verhehlt, welche sich in der Halbinsel zugetragen haben. Die Anerkennung des Zustandes, welcher daraus hervorgegangen ist, würde daher nicht für eine Garantie desselben gelten und eben so wenig eine nachträgliche Sanction der Politik in sich begreifen können, welche von dem Turiner Kabinete befolgt worden ist. Noch weniger sind wir geneigt, Fragen, welche Dritte betreffen, zu präjudiciren und auf eine völlige Freiheit der Würdigung in Betreff von Eventualitäten zu verzichten, welche die gegenwärtige Lage der Dinge modifiziren könnten.“

Daß dieß eine vage Entschuldigung ist, wird Jedermann zusehen müssen.

ten auf eine Erholung im Bade, die Vierten — auf die Lage des dolce far niente. Ach, das wird gut thun, statt der dumpfen, staubigen Luft der Schulzimmer, den freien Aether der Natur zu athmen, statt über Fossilien zu brüten, unter grünen Blättern zu promeniren. Bevor aber diese glückselige Zeit eintritt, muß durch das Fegfeuer der Prüfungen eine Läuterung vorgenommen werden. Das ist noch für Manche die letzte bittere Nuß, der letzte saure Apfel. Dann — fort hinaus in die weite Welt!

Einer Prüfung haben wir bereits beigewohnt, es war das Konzert in der hiesigen Handelsschule, das am vorigen Sonntag Nachmittags 3 Uhr bei einer afrikanischen Temperatur veranstaltet wurde und das uns im Ganzen recht befriedigt hat, denn wir bemerkten mit Vergnügen, wie nachhaltig der musikalische Unterricht in der Handelslehreanstalt betrieben wird. Gesang, und zwar Solo- und Quartettgesang, Flöte, Geige und Fortepiano werden gepflegt, letzteres begreiflicherweise am meisten. Herr Frühling, welcher den Gesamtunterricht, mit Ausnahme der Geige, welche vom Herrn Zappe gelehrt wird, hat, nimmt sich der Sache mit großem Eifer an, wofür das reichhaltige Programm Zeugniß ablegt. Da gab es zwei Duvertüren, achtstündig für zwei Pianoforte und Streichquartett, recht nett arrangirt von J. Böhrer, zwei Lieder für Bariton, Duette und Solo's für Geigen, für Flöten, Vokal-Quartett, Konzert-Phantasia für Pianoforte u. Wir können an alle diese Produktionen keinen künstlerischen Maßstab anlegen, müssen aber demohngeachtet gestehen, daß uns Mehreres recht gut gefallen hat

sige mit den übrigen Landtagen gleichzeitig einberufen werden könne. Das Statut dürfte gerechten Erwartungen entsprechen, da bei der Verfassung desselben bewährte Patrioten und mit den Sitten und Bedürfnissen des Landes wohlvertraute Männer zu Rathe gezogen und sowohl der Autonomie, als auch dem Geiste und den liebgeordneten Institutionen des Landes Rechnung getragen wurde. Es heißt, daß die Zentral-Kongregation vollständig aufgelöst und durch den Landtag ersetzt werden soll, die Provinzial-Kongregationen aber, eine der Bevölkerung angenehme Institution, beibehalten und als autonome Provinzial-Behörden neben den Delegationen fungiren sollen. Einen Grund mehr, an die bevorstehende Publikation des Landesstatutes zu glauben, gibt das Verhalten des in Turin residirenden „Comitato Centrale Veneto“, welches bekanntlich über die Absichten der k. k. Regierung durch vertraute Agenten immer gut unterrichtet ist und es für nöthig hielt, der von ihm selbst geglaubten Statut-Publikation entgegenzutreten.

Deutschland.

Berlin. Aus Hamburg wird der „N. Ztg.“ mitgetheilt, daß gleichzeitig mit den Japanesen ein anderer hervorragender Gast aus der Ferne in Berlin verweilen wird. Es ist dieß der Präsident der Negerrepublik Liberia, Dr. Benson. Ihn begleiten der schwarze Staatssekretär und verschiedene Diener. Der Präsident will Handelsbeziehungen mit Preußen anknüpfen und wird zu diesem Zweck am Dinstag vom Grafen Bernstorff empfangen werden. Der Präsident ist von echt äthiopischer Gesichtsbildung und Hautfarbe, aber von ungewöhnlicher Größe; sein Wesen ist fein europäisch, und er spricht das beste Englisch. Seinen ältesten Sohn hat derselbe nach Altona in eine Erziehungs-Anstalt gebracht, indem er, wie er sagt, die deutsche Erziehungsmethode der englischen vorzieht.

Frankfurt. Am 21. d. Nachmittags fand auf dem Frankfurter Schützenplatze die feierliche Ueberreichung der Wiener Fahne an den deutschen Schützenbund Statt. Stubbel aus Wien leitete die Uebergabe mit folgenden Worten ein:

„Wien wird stets an Euch hängen mit Muth und Hingebung in der Stunde der Gefahr Euch zur Seite stehen. Ich spreche nicht nur im Namen Wiens, sondern des gesammten Deutsch-Oesterreichs. Unsere Fahne wird stets mit Ehren neben der deutschen Bundesfahne hängen, und wir werden uns in Zeiten der Gefahr des Vaterlandes einmüthig um sie schaaren.“

Staatsrath Sterzing, derzeitiger Präsident des deutschen Schützenbundes, antwortete: „Ich nehme entgegen aus Eurer Hand dieses deutsche Schützen-Banner, ich nehme es entgegen als ein Pfand dafür, daß Ihr stets an unserer Seite sein werdet, wenn es einst gilt, des Vaterlandes Größe zu wahren, des Vaterlandes Ehre zu sichern.“ Dr. Sigmund Müller, Präsident des deutschen Nationalschießens in Frankfurt, ergriff darauf das Wort: „Wo immer das deutsche Volk erscheinen wird, wird auch die Fahne erscheinen, vereinigt mit dem schwarz-roth-goldenen Banner der Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes, verbrüder mit der Fahne der freien

machen und mit verbindlichster Miene und einschmeichelndstem Tone rufen: Ich gratulire!

Die Beleuchtung der Adelsberger Grotte mittelst elektrischen Lichtes.

Die bereits in verschiedenen Zeitschriften angekündigten Versuche über die Beleuchtung der berühmten Adelsberger Grotte mittelst elektrischen Lichtes sind hier am 23. und 24. Juli angestellt worden. Den ersten Tag wurde der Versuch im großen Dome gemacht; er entsprach weniger, weil die Strömung des elektrischen Lichtes mehr in horizontaler Richtung ging, während sich der Raum mehr in die Höhe ausdehnt. Am anderen Tage wurde der Versuch am Belvedere, bei der Ausmündung der neuen Franz-Joseph-Elisabeth-Grotte in den vom Kalvarienberge gegen den Tartarus sich erstreckenden Grottenarm wiederholt. Hier zeigte sich die Wirkung des elektrischen Lichtes wirklich überraschend. In der Richtung gegen den Tartarus zu dehnt sich der Raum nicht nur in die Höhe, sondern auch in die Weite aus; die Wände sind allseitig mit schönen Tropfsteinbildungen geschmückt, und im Vordergrunde steht auf einem piedestalförmigen Felsenstücke eine löwenähnliche Tropfsteinfigur, gleichsam zur Bewachung des weiteren geheimnißvollen Raumes. Auch die entgegengesetzte Richtung gegen den Kalvarienberg bot einen schönen Anblick dar, da auch hier sehenswerthe Tropfsteinbilder sich zeigten; von magischer Wirkung war das elektrische Licht in dem anstoßenden Theile der neuen Grotte, da sich die

Staaten Nordamerika's, verbrüdet mit dem weißen Kreuz auf rothem Felde der Schweiz."

Zum Schlusse ergriff Stuböck aus Wien nochmals das Wort, um der freien Stadt Frankfurt ein dreimaliges Hoch zu bringen. Die Wiener Fahne wurde in feierlichem Zuge in die Festhalle gebracht, und neben der deutschen Bundesfahne befestigt.

Italienische Staaten.

Turin, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat General Durando auf Petruccelli's Interpellation in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede Auskunft über die Beziehungen zum Auslande gegeben und nochmals energisch gegen Garibaldi's Rede protestirt; denn die Grundlage der italienischen Politik sei die Allianz mit Frankreich, und dessen Regierung werde niemals etwas thun, was den Interessen Italiens zuwider sei.

Aus Neapel läßt sich ein Pariser Blatt berichten, daß eine Fregatte unter spanischer Flagge in Salerno 200 Bewaffnete zur Verstärkung der bourbonischen Reiben ausgeschifft habe. Die kleine Truppe verschanzte sich zuerst in einem kleinen Dorfe, flüchtete aber bei erhaltener Anzeige von dem Anrücken der italienischen Soldaten in's Gebirge.

Franreich.

Paris. Das Zuchtpolizeigericht der Seine hat im Prozesse Miot-Greppo-Bassel das Urtheil gesprochen. Freigesprochen wurden: Greppo, Sir, Marb, Roucol etc., im Ganzen 16 der Angeklagten.

Rußland.

Eine Petersburger Korrespondenz der „Indep.“ versichert, daß Kaiser Alexander II. „auf Verwendung des Kaisers der Franzosen“ dem Erben des Thrones Viktor Emanuel's die Hand einer russischen Prinzessin bewilligt habe.

Beleuchtung hier langsam im dunklen Raume verlor. Dieser zweite Versuch entsprach der Erwartung, abgesehen von dem mehr geeigneten Standorte, auch darum mehr, weil zur Bildung des Lichtes mehrere elektrische Batterien verwendet wurden, im Ganzen zwanzig mit 144 Elementen, während am ersten Tage nur zwölf Batterien aufgestellt waren.

Aus der Provinz.

Radmannsdorf, 24. Juli.

Die Ernte ist beendigt, sie hat aber die im Frühjahr durch die günstige Witterung geweckten Hoffnungen einigermassen getäuscht; denn das Korn, insbesondere das früh angebaute, welches während der Regenzeit in der Blüthe stand, ist mittelmäßig; die Sommergerste ist mit geringen Ausnahmen schlecht; dagegen ist der Weizen durchgehends gut und die Wintergerste als annehmbar zu nennen.

Seit Medardi regnet es beinahe jeden Tag, so daß sich die Bauernregel: „Wenn es an Medardi regnet, so regnet es dann durch vierzig Tage“ zu bewähren scheint; aber wie keine Regel ohne Ausnahme sein soll, ist auch bei dieser die Ausnahme, daß es zuweilen in den nahen Gebirgen — „schneit.“

Solche Witterung übt nicht nur auf die Gesundheitszustände einen schlechten Einfluß — es trat schon in einigen Ortschaften die Ruhr epidemisch auf, die sich aber größtentheils nur auf Kinder beschränkt — sondern auch für die Veldeser Wirthe ist sie sehr ungünstig, es kommen bedeutend weniger Badegäste wie im vergangenen Jahre an, und die da kommen, verlassen nach 24 oder 48 Stunden schon wieder diese anmuthige und romantische Gegend.

Die Einwohner Radmannsdorf's begrüßten am 15. d. M. Abends den Herrn Hyazinth Grafen von Thurn, k. k. Kämmerer, Statthalterei-Sekretär und Herrschafts-Inhaber, der seine Braut Friederike geborene Freiin von Grimstie etc. von der Kopulation aus Reditz, Pfarre Veldes, heimführte.

Tagesbericht.

Laibach, 26. Juli.

Nächsten Montag Vormittags um 10 Uhr wird in der hiesigen Domkirche ein feierliches, von Seiner kaiserlich-königlichen Gnaden selbst geleitetes Todtenamt für die Seelenruhe des verewigten Herrn Landescheß Dr. Karl Uleppitsch Grafen v. Krainfelds abgehalten werden, welchem beizuwohnen alle Behörden und Dikasterien eingeladen worden sind.

Heute Abend findet im Casino-Garten eine Soirée zur Feier des Namenstages aller Annen statt, wobei die Artillerie-Musik, unter der Leitung ihres Kapellmeisters Binder, spielen wird.

Morgen soll im Bahnhof-Garten ein Konzert stattfinden.

Der Verein der Industriellen in Wien hat Herrn Dr. H. Costa in die Zahl seiner Mitglieder aufgenommen.

Wien, 25. Juli.

Se. Maj. der Kaiser verweilte gestern in Wien, um verschiedene wichtige Staatsgeschäfte zu erledigen und auch Nachmittags einige Vorträge der Minister entgegen zu nehmen.

Nach den neueren Bestimmungen dürfte Ihre Maj. die Kaiserin, sobald die Nachkur in Pöffenhofen beendet ist, von Pöffenhofen nicht direkt nach Wien zurückkehren, sondern einige Zeit in Ischl verbleiben. Es ist auch bereits Hofdienerschaft von hier nach Ischl abgegangen.

Ein Ministerrath hat gestern Nachmittags stattgefunden, an welchem die sämtlichen Minister, Hofkanzler und der Staatsraths-Präsident Theil genommen haben.

Professor Dr. Tobias Wildauer wird dieser Tage hier eintreffen, und bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz haben.

Se. Eminenz der Kardinal-Fürstprimas von Ungarn leidet an einem chronischen Hautausschlag, der in letzter Zeit einen gefährlichen Verlauf genommen zu haben scheint, sich aber bereits wieder wesentlich gebessert hat.

Todesfälle.

In Graz starb am 20. d. M. der Beamte der Südbahn-Gesellschaft Ritter v. Wieser, bekannt in der Steiermark durch seine patriotischen und gemüthlichen Gedichte, die er bei festlichen Anlässen der Stadt Graz und des Landes veröffentlichte.

Am 15. d. M. starb zu Jauer die bekannte Schriftstellerin Henriette Sankle im Alter von 76 Jahren.

Nachtrag.

Wien, 24. Juli. Wie wir vernehmen, haben in Konstantinopel die Konferenzen bezüglich der serbischen Angelegenheiten begonnen. Die Verhältnisse bezüglich Montenegro's bilden keinen Gegenstand, der bei diesen Konferenzen zur Berathung kommt.

Friess, 24. Juli. Uebermorgen wird der Stapellauf der Panzer-Fregatte „Juan d'Austria“ auf der Werfte Lonello stattfinden.

Prinz Peter von Oldenburg ist heute aus der Levante hier eingetroffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Regierungs-Kommissär, die Regierung bege die zuversichtliche Hoffnung auf den Beitritt aller Staaten des Zollvereins zum preussisch-französischen Handelsvertrag; ferner: die Regierung habe bekanntlich die Erklärung erlassen, daß Preußen ohne den französischen Vertrag, auch nicht auf Grundlage des jetzigen Tarifs, den Zollvereinsvertrag erneuern werde.

Magusa, 24. Juli. Die Montenegriner sind fortwährend bedrängt. Knaben mit zwölf Jahren werden in die Reihen eingestellt, um gegen die Türken zu kämpfen.

Aus Trebinje vom 22. d. M. wird gemeldet: Es heißt, die Grenze wäre von den Montenegrinern bedroht. Heute sind zwei Bataillone nach Korjenich abgegangen.

Paris, 24. Juli. Der „Esprit public“ meldet, General Forey habe Instruktionen erhalten, die französische Intervention sage sich los von der Haltung Almonte's, mit welchem keinerlei Verpflichtung eingegangen wurde.

Paris, 24. Juli. Die „Patrie“ sagt in ihrer heutigen Abendausgabe, daß französische Schiffe in's Mittelmeer gesandt seien, um eine beabsichtigte Landung Garibaldi's auf römischem Gebiet zu verhindern.

Belgrad, 24. Juli. Heute Morgens fand hier ein feierliches Requiem für die am 15. und 17. Juni gefallenen Serben statt, dem der Fürst beiwohnte und bei welchem der Erzbischof fungirte.

Gestern Nachmittags kam hier aus Konstantinopel Seitens der Mitglieder der Konferenz eine Depesche an sämtliche Vertreter der Großmächte an, welche dieselben aufforderte, dem Fürsten Michael eine Vorstellung zu machen, damit derselbe seine ganze Autorität aufbiete, daß während der Konferenzen die Rechte und das Territorium der Türken von den Serben nicht verletzt werden, da auch die Pforte die feierliche Erklärung gegeben, daß türkischerseits Leben und Eigenthum der Serben gewissenhaft respektirt werden würde.

Der Fürst empfing die Vertreter Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs, Englands, Preußens und Italiens und erwiederte auf ihre Ansprache, daß die Serben bereits seit Einstellung der Feindseligkeiten jeden Konflikt vermeiden, und dieß jetzt um so mehr geschehen würde, da die hohe Pforte sich den Großmächten gegenüber zu demselben Verhalten verpflichtet habe.

Veracruz, 2. Juli. Bei Cerroborgo (?) haben die Franzosen ein beträchtliches Korps Mexikaner geschlagen. Am 13. griffen letztere wieder an, jedoch ohne Erfolg. Doch erbeuteten sie die nach Orizaba bestimmten Transporte, weshalb in letzterer Stadt Mangel an Lebensmitteln herrscht.

New-York, 12. Juli. Der Senat autorisirt den Präsidenten Lincoln zur Aufnahme von Negern als Arbeiter in den Militärdienst.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert, Lufttemperatur nach Reaumur, Wind, Witterung, Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien. Data for 21. Juli at 6, 9, and 10 AM.

*) Wetterleuchten in N.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Hörtenbericht. Wien, 24. Juli. (Mittags 1/2 Uhr.) (Pr. Stg. Abbl.) Die Haltung auf Fremde Valuten viel angeboten und bei nicht unbedeutenden Umsätzen bis zum Schlusse um einen Bruchtheil billiger als gestern zu haben. Staats- und Industrie-Papiere fest. Für 1860er-Lose und verlosbare Bankpandriefe auch in größeren Posten Abnehmer verhältnismäßig besseren Preisen. Bank-Aktien um ein Paar Gulden höher. Geld genügend flüssig, sowohl im Eskompte als im Leibgeschäfte.

Öffentliche Schuld.			Geld		Ware		Geld		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)			Ob- u. Def. und Salz. zu 5%	86.50	87	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	125.75	126	Palfy	zu 40 fl. C.M.	38	38.50
In österr. Währung zu 5%	65.50	65.75	Böhmen	86.50	87.50	G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	422	423	Clary	" 40 "	36.75	37
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	94.20	94.40	Steiermark	87	87.50	Deh. Den.-Dampfsch.-Ges.	227	229	St. Geneis	" 40 "	38.25	38.75
detto ohne Abschritt 1862	92.40	92.60	Mähren u. Schlesi.	87.50	90.50	Deh. Reich. Lloyd in Triest	390	395	Windischgrätz	" 20 "	22.50	23
National-Anleihen mit			Ungarn	72.25	72.50	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	400	401	Waldstein	" 20 "	22	22.25
Nämmer-Coupons " 5%	82.20	82.30	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	70.75	71.25	Bester Kettenbrücken	157.50	157.75	Reglewich	" 10 "	15	15.25
National-Anleihen mit			Malizien	71	71.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147	147	Wechsel.			
April-Coupons " 5%	82.40	82.50	Siebenb. u. Bukow.	70.25	70.75	Therzbahn-Aktien 200 fl. C.M.			3 Monate.			
Metalliques " 5%	70.85	70.95	Venetianisches Ant. 1859	96	97	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.			Augsburg für 100 fl. südd. W.	106.15	106.30	Geld Briefe
detto mit Mai-Coup.	70.95	71.10	Aktien (pr. Stück).			Pfandbriefe (für 100 fl.)			Frankfurt a. M. ditto	106.25	106.40	Gold
detto " 4%	62.25	62.50	Nationalbank	793	795	National-Glückh. v. 3. 1857 5%	104	104.25	Hamburg für 100 Mark Banco	94.25	94.40	Ware
mit Verlosung v. Jahre 1839	125.50	125.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	213.90	214	bank auf 10 " ditto 5 "	101	101.50	London für 10 Pf. Sterling	126.25	126.35	
" " 1854	90	90.50	N. ö. Escom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	642	645	G. M. verlosbare 5 "	89.50	89.75	Paris für 100 Francs	49.90	49.95	
" " 1860 zu	91	91.10	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M.	1978	1979	Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 "	85.25	85.50	Cours der Geldsorten.			
500 fl.	91	91.10	Staats-Glückh.-Ges. zu 200 fl. C.M.			Loose (per Stück.)			Gold			
zu 100 fl.	93	93.10	oder 500 Kr.	246	246.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	130.20	130.40	K. Münz-Dufaten 6 fl. 1 fr. 6 fl. 2-Mrk			
Geme. Renten sch. zu 42 L. austr.	16.75	17	Kais. Glückh.-Bahn zu 200 fl. C.M.	157.50	157.75	zu 100 fl. öst. W.	95	95.50	Kronen " 17 " 35 " 17 " 38 "			
			Süd-nordb. Verb.-W. 200 "	123	123.25	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	36.75	37.25	Napoleon's or " 10 " 10 " 10 " 12 "			
			Süd. Staats-lomb. ven. n. Centr.			Stadtgem. Ofen " 40 " C. M.	95.50	96	Rus. Imperials " 10 " 35 " 10 " 37 "			
			ital. Glückh. 200 fl. ö. W. 500 Kr.			Gstehay " 40 "	37	37.50	Vereinsthaler " 1 " 86 " 1 " 86 1/2 "			
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung	281.50	282.50	Salm " 40 fl. öst. W.			Silber-Majo " 124 " " 124 " 25 "			

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 23. Juli 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.80	Silber 124.
5% Nat.-Ant. 82.25	Lond. n 126.40
Bankaktien 798.	K. k. Dufaten 602
Kreditaktien 213.30	

Fremden-Anzeige.
Den 24. Juli 1862.

Die Herren: Konow, schwed. General-Konful, Ruckerhäuser, Bauunternehmer, — Buchreiner, Großhändler, — Montiglia, Handelsmann, und — Pisa, Agent, von Triest. — Hr. Salandini, Quisbesiger, von Verona. — Die Herren: Bloch, Wein-Großhändler, — Wunder, Kaufmann, — Sommer, Handelsmann, — Ruschitzka, Juweller, — Blau, und — Paulitsch, von Wien. — Hr. Hecht, Handelsmann, von Marburg. — Hr. Dejak, Bräuer, von Senofetsch. — Hr. Zearo, Maurermeister, von Judenburg. — Hr. Murgl, von Großsonntag. — Hr. Poletti, von Binago.

Verstorbene.
Den 17. Juli 1862.

Maria Jugovis, Magd., alt 20 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus.
Den 18. Anna Debelak, Institutarme, alt 62 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Altersschwäche.
Den 19. Dem Hrn. Markus Blumauer, Färbereimeister und Hausbesitzer, sein Kind Karl, alt 7 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 61, an Fraisen.
Den 20. Der Agnes Deschmann, Packerwitwe, ihr Kind Johann, alt 3 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 63, und — Angelo Lofe, Zwängling, alt 22 Jahre, im Zwangsarbeitshause Nr. 47, beide an der Lungensucht. — Dem Johann Raß, Wirt, sein Kind Aloisia, alt 1 Monat, in der Krauf-Vorstadt Nr. 29, an der Atrophie. — Dem Josef Berwick, Heizer, sein Kind Anna, alt 9 Tage, in der Gratscha-Vorstadt Nr. 22, an der Mundsperr.
Den 21. Der hochwürdig Herr Georg Grabner, Direktor im Aloisiano alt 59 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 73, an der Lungentuberkulose, in Folge der Verletzung einiger Lungenblutgefäße.
Den 22. Dem Hrn. Johann Pischofsky, Maschin-führer, sein Kind Amalia, alt 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 117, an Fraisen. — Dem Martin Edovschel, Packer, sein Kind Franz, alt 1 Jahr und 8 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 58, an der akuten Gehirnhöhlenwassersucht. — Jakob Rozbar, Viertel-büchlersejobu, alt 35 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Zehrfieber.
Den 23. Herr Alfons Heller, bürgl. Handelsmann, alt 41 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 79, am serösen Schlagfluß.
Den 24. Maria Razbek, Magd., alt 20 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Ekrofelsucht. — Franz Rosh, Tagelöhner, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

3. 1260. (1)
In kürzester Zeit, d. i. am 1. August 1862, erfolgt die Verlosung der
Graf St. Genois'schen 42 fl. Lose
Der Haupttreffer hierbei ist 52.500 fl. ö. W.
Der mindeste Gewinn eines jeden Loses ist 68 fl. 23 Kr. Die Gesamt-Gewinnsumme dieses Anlebens ist 9,264,402 fl.
J. C. Sothen.
Derlei Lose verkauft in Laibach
Joh. Ev. Wutscher.
Alle Ziehungslisten sind stets allda zum Verkaufe vorrätzig.

3. 268. a (2)
Kundmachung.
Laut Paragraph 20 des Finanzministerial-Erlasses vom 16. Juni l. J. findet drei Tage vor und nach dem 1. August 1862 eine Hinausgabe von Staatsschuldverschreibungen nicht Statt.
Subskribenten, welche vor dem 1. August 1862, Staatsschuldverschreibungen vom Jahre 1860 zu beheben wünschen, wollen daher die entsprechenden Einzahlungen längstens bis 28. Juli 1862 leisten.
Laibach am 24. Juli 1862.
Filial-Eskompte-Anstalt der pr. ö. National-Bank, als k. k. Anlehens-Kasse.

3. 1366. (2) Nr. 3432
Edikt.
Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über das Ansuchen des Franz Luzhan von Feistritz, gegen Johann Kaselz von Grafenbrunn, wegen schuldigen 71 fl. 40 Kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Jablanitz sub Urb. Nr. 236 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1024 fl. 20 Kr. öst. W., gewilliget und zur Vernahme derselben dritte Feilbietungstagung auf den 5. August l. J. Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 21. Juni 1862.

3. 1458.
Dank.
Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, der verehrlichen Rohrschützen-Gesellschaft für die, ihrem seligen Gatten erwiesene letzte, schöne Auszeichnung, so wie allen Jenen, welche durch die Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse ihr Beileid bezeugten, den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Laibach den 26. Juli 1862.
Johanna Heller.

3. 1457. (1)
Ist gesetzlich durch
Muster- u. Markenschutz
Der allgemein anerkannte echte
gegen Nachahmungen
gesichert worden.
Schneeberg's Kräuter-Allop
für Brust- und Lungenkranke,
Halbentzündungen, Heiserkeit, Grippe, Reizhusten, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit in stets im frischen Zustande zu bekommen:
In Laibach bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen“ am Marienplatz.
In Neustadt: **Dom. Nizzoli**, Apotheker.
In Gmünd: **Johann Marocutti**.
In Gurkfeld: **Fried. Bömches**, „
In Wipach: **Jos. V. Dollenz**.
In Görz: **G. B. Pontoni**, „
In Villach: **Andreas Jeylach**.
In Barabbin: **J. Halter**, „
In Klagenfurt: **A. Morre**.
In Agram: **J. Horacek**, „
In Weitenstein bei Gili: **M. Eichholzer**,
In Triest: **J. Serravallo**, „
In Raabburg: **Ch. Geiger**.
Preis pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 1. 26 Kr. öst. W.
Zugleich kann durch die Herren Depositaire bezogen werden:
Lobry & Portons echtes medicin. **Dorsch-Leberthranöl** für Skropheln und Hautauschläge u. s. w. Preis pr. Flasche 1 fl. öst. W.
Franz Wilhelms Gesundheitsapfelwein und **Essig** à 50 Kr. pr. Flasche, über dessen glückliche Erfolgsfolge in sehr vielen Krankheiten die besten Zeugnisse vorliegen, zu beziehen im **General-Depot in Neunkirchen** bei **Franz Wilhelm**, Apotheker.
Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Gloggnitz.

3. 1460. (1) Nr. 12.
Vergleichsverfahren
wider Frau Franziska Mayr, als Eigenthümerin der Handlung Richard Mayr's Erben in Laibach.
In Folge des mit Beschluß des k. k. Landes- als Handelsgerichtes Laibach vdo. 28. Mai 1862, 3. 2259, über das Vermögen der Frau Franziska Mayr, als Eigenthümerin der Handlung Richard Mayr's Erben in Laibach, eingeleiteten Vergleichsverfahrens, werden die Gläubiger derselben hiemit aufgefordert, ihre aus immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen unter Beibringung der den Titel und Betrag derselben erweisenden Urkunden bei dem gefertigten Notar als ernannten Gerichts-Kommissär und Leiter der Vergleichsverhandlung längstens bis 25. August 1862 mittelst gestempelter Eingabe so gewiß anzumelden, widrigens sie im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allen der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht ein Eigenthums- oder Pfandrecht zum Gegenstande hätten, ausgeschlossen werden würden.
Laibach am 25. Juli 1862.
Der Gerichts-Kommissär und Vergleichsleiter:
Dr. Julius Rebusch,
k. k. Notar.

3. 1397.
Eben in 5 Tagen erfolgt die Verlosung der **Graf St. Genois 42 fl. Lose**, Haupttreffer **52.500 fl.** Diese Lose, welche jährlich zwei Mal spielen, verkauft im Originale zum Tages-Kurs, sodann auf zehn monatliche Raten, mit 4 fl. Angabe, zum Nominalwerthe.
J. C. Sothen.